

schaften sollten heutzutage, wo das Königtum einen Teil seiner Befugnisse an den Staat abgegeben, zur Hebung des Geschmacks eingreifen. Auch das schon von anderer Seite empfohlene engere Zusammengehen der Kunstgewerbetreibenden im Elsaß dürfte der modernen Richtung auf der ganzen Linie bald zum Siege verhelfen. Die Weiterentwicklung der Kräfte, wie sie ein kunstgewerbliches Vereinsleben mit sich bringt, schafft ohnehin viel höheren Gewinn, als wenn wir in vornehmer Abgeschlossenheit über eine Vollendung brüten, der wir uns nur durch gemeinsame Thätigkeit zu nähern vermögen. Dazu kommt noch, dass während anderwärts die Kunstgewerbeschulen zur Ausbildung neuer Kräfte als unbrauchbar be-

zeichnet werden, gerade im Elsaß die Schule mit ihren Lehrwerkstätten den Boden geebnet hat für die neuen Bestrebungen. Aber es sei auch unvergessen, dass auch die selbständig hier schaffenden Künstler zur rechten Zeit die Entwicklung der Kunst im Handwerk thatkräftig gefördert haben.

R. DIEHL.



ZUR GESCHICHTE DER ELSASS-LOTHRINGISCHEN FLIESEN-KERAMIK*

Fliesenbelegte Räume verkörpern im Mittelalter Pracht und Herrlichkeit. Im XII. und XIII. Jahrhundert ist bereits ganz Westeuropa im Besitze einer technisch hochentwickelten Fliesenkeramik. Es war eine verbreitete Sitte, den Fußboden zu belegen und gleichzeitig zu schmücken. Der Belag mit Plättchen von

gebranntem Thon, die verschiedenartig verziert waren, sowohl durch Reliefaufgaben als durch eingepresste Conturzeichnungen und durch verschiedenartige Glasur, lässt sich im ganzen Mittelalter in Zimmern und Sälen nachweisen. Es sind dieselben Thonplatten, wie sie auch im Kirchenbau so vielseitige Verwendung fanden. Die romanischen Zierweisen weichen allmählich den gotischen. Hierauf treten die mehrfarbigen Glasuren auf, und die Kunst der Renaissance hält ihren Einzug. Mit ihr steigt und fällt die Fayence, bis diese, von Delft in neue Bahnen geleitet, orientalische Muster, dann die Stile des XVIII. Jahrhunderts sich aneignet. Die Neuzeit, die Zeit der Maschinen, der Dampfkraft und der mechanischen Vielfältigung, wird eingeleitet durch die Einführung der Farbdrucktechnik bei den Liverpooltiles; sie wird abgeschlossen im XIX. Jahrhundert durch die Erfindung der Trockenpressung und durch einen gewaltigen Aufschwung der Fliesenkeramik. Das eingehende Studium der alten Stile

* Dr. R. Forrer, *Geschichte der europäischen Fliesen-Keramik vom Mittelalter bis zum Jahre 1900.* Mit 107 Tafeln (700 Abbildungen) in Licht- und Farbdruck, nebst 200 Abbildungen im Text. Strassburg i. E. Verlag von Schlesier und Schweikhardt. Druck und Tafeln durch die Elsässische Druckerei. — Dies Prachtwerk verdient die höchste Anerkennung sowohl bezüglich des Textes als auch der mustergiltigen Ausstattung. Unsere Kunstlitteratur kennt bis jetzt kein Werk, welches diesen schwierigen Gegenstand so eingehend und sachverständig behandelt. Die Fülle der Details zeigt, welche Arbeit zu überwinden war. Gerade die Behandlung der Elsässer Fliesenkeramik eröffnet einzelne keramik-geschichtlich ganz neue Gesichtspunkte, namentlich auch in Bezug auf die sogenannten St. Urban-Backsteine der Schweiz, die noch in weiteren Kreisen Beachtung verdienen.